

Laibacher Zeitung.

Die „Kallbacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz 24, die Redaktion Bahnhofstraße 24. Sprechstunden der Redaktion täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Inskribierte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster unterzeichnetem Diplome dem Obersten des Artillerie-Regiments und Commandanten der 11. Artillerie-Brigade Otto Gerstner den Adelsstand allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 12. October d. J. dem General-Director für Post- und Telegraphen-Angelegenheiten, Sectionschef im Handelsministerium Wilhelm Freiherrn von Dewéz anlässlich dessen über eigenes Ansuchen erfolgten Versetzung in den bleibenden Ruhestand in Anerkennung seiner vieljährigen treuen und vorzüglichen Dienstleistung das Commandeurenkreuz des Leopold-Ordens todtfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit
Ministerial-Erlass vom 12. October d. J. den
von Obentrant im Handelsministerium Johann Ritter
und Telegraphen zum General-Director für Post-
Verkehr des Titels und Charakters eines Sections-
Chefs allergnädigst zu ernennen geruht.
Bacquehem m. p.

Bacquehem m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät geruhen
des Landwehr-Ruhestandes die Bewilligung zur An-
nahme und zum Tragen des demselben verliehenen
Hinterkreuzes des königlich württembergischen Kronen-
Ordens zu ertheilen.

Die diesjährige Landtagsession.

Wien, 15. October.

Die Auspicien, unter denen heuer die Landtage ihre Thätigkeit begonnen haben, müssen trotz mancher unersreulichen Erscheinung im großen und ganzen als günstige bezeichnet werden. Schon die Ansprachen, mit denen diese Körperschaften eröffnet wurden, flachen in wohlthätiger Weise von den Kundgebungen ab, die man sie und da bei solcher Gelegenheit sonst zu hören gewohnt war. Ruhig, mäßig und streng sachlich klangen die Reden, mit denen den versammelten Landboten die Aufgaben der bevorstehenden Session bekanntgegeben wurden. Das hochpolitische Pathos, die Parteileiden-

Der Lump.

Aus dem Wiener Leben
von A. Groner.

Saß im vorigen Herbst — mit den natürlichen Unterbrechungen selbstverständlich — mir gegenüber auf einem Fensterbrette viele Tage hindurch ein junger Mensch. Ließ die Füße baumeln, das bezeugte das taktmäßige Schwanken seines Oberkörpers, und pfiff mit vorgestreckten Lippen irgend einen Gassenhauer.

mir damals, als ob diese Geschicklichkeit die einzige sei, über welche er verfügte. Freilich übte er sie auch fast ununterbrochen. Seine zweite Gewohnheit bestand darin, beide Hände in den Hosentaschen zu bergen, was ihm erst recht zum Aussehen eines Lumpen verhalf, womit nicht gesagt sein soll, daß alle jene, welche diese Gewohnheit mit theilen, Lumpe seien oder solchen gleichschauen.

Wir war es auch fast lieber, daß ich seine Hände nicht allzu oft in Freiheit sah, denn nichts ist widerlicher, als eine weiche, weiße Männerhand unter zweifelhafte Manfchetten und aus gestrauten Rockärmeln heraus der Welt bekennen sehen, daß sie die Hände eines Taugenichtses sind.

schaft traten vollständig in den Hintergrund; man sprach von den Arbeiten, die zu bewältigen sind, von den Vorlagen, die ihrer Erledigung harren, aber man gieng jeder Polemik aus dem Wege und hütete sich sorgfältig, Gedanken auszusprechen, welche Widerspruch hätten hervorrufen können.

Brachte schon dieser maßvolle, von jedem Parteiwesen absehbende Ton der Eröffnungsreden einen guten Eindruck hervor, so mußten die Kundgebungen wahrhaft versöhnlicher Gesinnung in einzelnen gemischtsprachigen Landesvertretungen jedes patriotische Gemüth mit aufrichtiger Genugthuung erfüllen. So gab im krainischen Landtage der Landeshauptmann Dr. Poklukar unter lebhafter Zustimmung von allen Seiten dem Wunsche und der Hoffnung auf ein einträchtiges Zusammenwirken der beiden im Landtage vertretenen Parteien Ausdruck und gedachte gleichzeitig in überaus warmen Worten des unerseßlichen Verlustes, den das ganze Land durch das Hinscheiden des Abgeordneten Deschmann, bekanntlich eines hervorragenden Führers der deutschliberalen Partei, erlitten hat. Im Istrianer Landtage erkannte der Landeshauptmann Campitelli ausdrücklich der slavischen Minorität das Recht zu, Anträge in ihrer Sprache einzubringen und zu begründen, ein Recht, das, in früheren Sessionen vielfach angefochten, wiederholt zu unerquicklichen Scenen Veranlassung geboten hatte.

Im Görzer Landtage wurden zu Mitgliedern des Landesauschusses zwei Abgeordnete italienischer und zwei slavischer Nationalität gewählt. Im Tiroler Landtage richtete der Landeshauptmann Graf Brandis an die Abgeordneten Welschtirols Worte des aufrichtigsten Entgegenkommens, und auch im galizischen Landtage fehlte es den Ruthenen gegenüber nicht an Beweisen verfühnllicher Gesinnung. Bei den Wahlen in die einzelnen Ausschüsse wurde fast überall den nationalen Minoritäten eine entsprechende Vertretung zugesichert, ein deutlicher Beweis, dass man es nicht bloß bei verfühnllichen Worten bewenden lassen, sondern auch durch Thaten die verfühnlliche Gesinnung bezeugen will.

Diese Anzeichen patriotischer Mäßigung lassen für den weiteren Verlauf der Session das Beste hoffen. Die Parteien haben einsehen gelernt, daß der Bevölkerung mit nationalen Zänkereien und hochpolitischen Extravaganzen nicht gebiet ist, dieselbe vielmehr von ihren Vertretern eine eifrige Thätigkeit in sachlicher Richtung wünscht. Nachdem überdies die Zahl der unterbreiteten Vorlagen, welche alle Gebirte der Landesgesetzgebung umfassen, eine sehr bedeutende ist und ins-

Hatten übrigens doch etwas Wichtiges zu thun, diese niederträchtig hübschen Hände, strichen ab und zu den zierlichen blonden Schnurrbart, der mit steifen Enden in das Leben hinausguckte, das sein Inhaber für einen ewigen blauen Montag zu halten schien, nach der schläfrig seligen Art zu schließen, mit der er es genoß und seine Seele einlullte.

Wie wenig gehört zuweilen dazu, um solch eine Menschenseele aufzurütteln aus der Verjümpfung des Nichtsthums; ein Klaps vielleicht genügt schon, und sie erwacht und schwimmt lustig aus den dumpfigen Gewässern hinaus in die frische, salzige Hochflut des Lebens. Wer weiß, was aus einem Bummler einen tüchtigen Menschen machen kann — ein Wort oft nur. . .

Leander heißt der junge Mann. Etwas großartig der Name für seine damalige Verfassung! Altgriechisch war damals nur die Art seiner unbefangenen Lebensfreude und die noch größere Unbefangenheit, mit der er von seinem Parterrefuß aus die Mägde, welche zum Brunnen kamen, beunruhigte. Freilich entbehrten auch seine Reden nicht des griechisch-attischen Salzes, eher der attischen Feinheit, trugen aber dafür den Stempel germanischer Deutlichkeit, in das ausgiebigste Wienerisch überseht.

Einſes Tages erſchien eine neue Perſönlichkeit beim Brunnen, eine kleine Magd mit luſtigen Augen, einem hüßlichen Geſichte und einer angenehmen, eiligen Gangart. Ich habe ſie gern, die Leute, welche raſch gehen

befondere eine Reihe wichtiger Schul-, Gemeinde-, Straßen-, Landescultur- und Flußregulierungs-Angelegenheiten der Erledigung harret, ist den Abgeordneten ohne Unterschied der Parteistellung vollauf Gelegenheit geboten, eine erspriessliche Thätigkeit zu entfalten und dadurch den Wünschen ihrer Wähler gerecht zu werden.

Umso bedauerlicher ist es, daß eine der größten, bedeutsamsten und wichtigsten Landesvertretungen, der Landtag von Böhmen, eine Lücke aufweist, indem die der deutsch-liberalen Partei angehörenden Abgeordneten sich von dessen Berathungen ferne halten. Diese Haltung der Vertreter einer so tüchtigen, intelligenten und wirtschaftlich vorgeschrittenen Bevölkerung ist umso tiefer zu beklagen, als es an aufrichtigen Bemühungen nicht gefehlt hat, ihren Eintritt in den Landtag herbeizuführen, und als die Abstinenzpolitik unter allen Umständen nicht bloß unfruchtbar, sondern auch mit den Gesetzen des constitutionellen Lebens unvereinbar ist.

Die Majorität des böhmischen Landtages wird sich aber hiedurch — man darf dessen gewiß sein — nicht abhalten lassen, mit Eifer, Gerechtigkeit und patriotischem Sinne die Interessen des ganzen Landes wahrzunehmen und nach bestem Wissen und Gewissen all dasjenige vorzunehmen, was dem Wohle der Bevölkerung ohne Unterschied der Nationalität frommt.

Die Ernte in Oesterreich.

Nach dem Ernteberichte des k. k. Ackerbauministeriums nach dem Stande zu Anfang October 1889 charakterisierte kühle und regnerische Witterung den Monat September, besonders dessen zweite Hälfte, ebenso, theilweise in noch höherem Grade als den Monat August. Die Ausnahmen waren noch seltener als im August und bestrafen, wie damals, hauptsächlich Böhmen, und zwar meistens dieselben Gegenden, welche auch im August an Trockenheit litten oder doch zu wenig Niederschlag hatten, so daß in diesem Lande verhältnismäßig aus nicht sehr weit voneinander entfernten Gegenden die widersprechendsten Klagen, hier über Kälte, dort über Trockenheit vorliegen. Außerdem litten auch einige Gegenden in Mähren und West-Galizien, wenigstens noch in den beiden ersten Decaden des Monates, an Trockenheit.

Eine meist sehr niedrige Temperatur herrschte, wenigstens in der zweiten Monatshälfte, auch in jenen Gegenden, in welchen über Trockenheit geklagt wird. Besonders bemerkenswert ist das zeitliche, und zwar öfter wiederholte Eintreten von Frösten in ziemlich vielen Gegenden der Reichshälfte, und zwar nicht nur in Gebirgs-

und rasch sprechen. Ersteres beweist, daß sie es immer freiwillig eilig haben, freiwillig, weil einen niemand verpflichten kann, fortwährend einen kurzen Trab einzuhalten, und letzteres zeigt, daß sie ihre Gedanken nicht zu verbergen brauchen.

Nur Leute von Vorsicht und wohlbegründeter Scheu sprechen so bedächtig langsam, daß sie den begonnenen Satz, ja selbst noch das begonnene Wort verändern können, falls sie fürchten, sich zu sehr auszugeben. Ein frischer, wahrhaftiger, herzenswarmer Mensch spricht immer, ohne erst viel zu grübeln, daß, was ihm aus dem Herzen auf die Zunge tritt. So wird es gewiß auch das nette Mädchen machen, dem nicht nur ich, dem auch, und zwar mit ganz besonderem Interesse, mein verwaahrlostes Gegenüber mit den Blicken folgt.

Eines Tages ist Veander aber nicht zu sehen, trotzdem das Mädchen schon lange am Brunnen steht und auf das langsame Vollwerden der Butte wartet. Doch ja, da kommt er eben aus dem Hause, natürlich wieder beide Hände in den Taschen und den schätzbigen Hut unternehmend auf das Ohr gedrückt. Jetzt tritt er dicht vor sie hin und sagt: «Ein neues Schaperl! Muddsauber! Umadum zum Anbeiß'n!» Er betrachtet sie zollweise von oben bis unten und — sie ist des Betrachtens wert, wie sie dasteht, den einen Arm lässig auf den Rand der Butte gelegt, den andern in die runde Hüfte gestemmt. Und des Betrachtens wert ist ihr Gesicht, das dunkle Röthe überzieht und worin die Augen aufblitzen.

gegenen, sondern auch in Hügel- und Flachlandsgebieten, und nicht nur in den Ländern der nördlichen und mittleren Zone, sondern auch in Südtirol und selbst im Küstenlande. Die meisten Fröste werden aus der Zeit um die Mitte des Monats gemeldet. Auf den Alpenweiden fiel in der ersten Monatshälfte wiederholt Schnee, so dass dieselben zwei bis drei Wochen früher als gewöhnlich verlassen werden mussten. Aber auch in Hügel- und Flachlandsgebieten, namentlich Böhmens und in der Weichsel-Ebene, schneite es bereits wiederholt. Bei Senftenberg in Böhmen bildete der Schnee am 15. eine starke Decke. Die starken, hie und da wolkenbruchartigen Niederschläge führten in der Bukovina und in Krain sowie auch in einigen Gegenden Böhmens zu Ueberschwemmungen.

Die Getreide-Ernte in den höheren Gebirgsgegenden konnte, obwohl schon Mitte August begonnen, theils noch nicht, theils erst in den letzten Tagen des Monats zu Ende geführt werden und erlitt so große Verluste nicht nur an Qualität, sondern auch an Quantität, dass die in Tirol bestandenen Aussichten auf eine vorzügliche Ernte sich an vielen Orten nicht realisierten. Die Ernte der Hülsenfrüchte verzögerte sich auch in vielen Hügel- und Flachlandsgebieten sehr und ist selbst in diesen noch nicht überall beendet. Die Ernte-Ergebnisse derselben sind sehr verschieden zwischen gut und schlecht; die Körner großentheils sehr ungleich gereift. Die in der Berichtsperiode in Steiermark und Kärnten vollzogenen Hirse-Ernten fielen theils recht gut, theils nur mittelmäßig aus.

Die Maisernte in der Bukovina, beinahe schon seit Anfang des Monats im Zuge, aber häufig unterbrochen, liefert dort trotz der erreichten bedeutenden Höhe im Durchschnitt nur ein mittleres Ergebnis, da dessen Kolbenansatz und Körnerbesatz der Kolben häufig sehr schwach war. Auch in den Alpenländern, mit Einschluss von Niederösterreich, ist die Maisernte im Zuge, hie und da schon beendet. Die Ernte-Ergebnisse schwanken zwischen sehr gut und schlecht, doch überwiegen die besseren namentlich in Steiermark und Kärnten, und dürfte der Durchschnitt eine etwas bessere als mittlere Ernte ergeben. In den eigentlichen Getreidelagen, namentlich der Steiermark, sowie in der südlichen Zone allgemein ist der Mais zwar gut ausgereift, in den zahlreichen Gebirgsgegenden aber, in welchen Mais gebaut wird, namentlich in Tirol, wird derselbe größtentheils unreif geerntet, und wurde außerdem dessen Qualität häufig durch Fröste außerordentlich geschädigt.

Noch viel größeren Schaden verursachten die Fröste am Buchweizen (zweite Frucht), der in den Alpenländern infolge derselben fast durchgehends mißrathen ist. Die Ernte wurde durch die Fröste in den meisten Gegenden mehr als zur Hälfte, in manchen gänzlich vernichtet. In Galizien und in der Bukovina ist der Buchweizen (erste Frucht) zwar reif geworden, hat aber während der Ernte sehr viel gelitten. Die Kartoffelernte, meist in vollem Zuge, selten bereits beendet, häufiger erst im Beginne, hie und da noch nicht einmal angefangen, liefert trotz der stark entwickelten Peronospora infestans immerhin im Durchschnitt ein mittleres Ergebnis. Es liegen nun auch aus Böhmen günstigere Nachrichten in größerer Anzahl vor, nämlich dass die Knollen durchaus gesund geblieben sind oder doch die Krankheit verhältnismäßig geringe Fortschritte machte. In Galizien und in der Bukovina, wo nach lang anhaltender Dürre anhaltendes Regenwetter eintrat, blühen die Kartoffeln noch immer fort

Aber rasch geht ihre sichtlich Erregung vorüber. Eine Wendung machend, als wollte sie ihm den Rücken zukehren, hält sie dabei plötzlich inne. Es mag ihr einfallen, dass ein Feind im Rücken ein doppelt gefährlicher Feind sei, daher wendet sie sich ihm rasch wieder zu. Feindlich und spöttisch erwidert sie seinen langsam wandernden, unverschämten tagierenden Blick. Fast ebenso und doch ganz anders, als er sie gemustert, mustert nun sie ihn. Ihr Blick gleitet von seinem formlosen Hut auf seinen schäbigen Anzug nieder und bleibt an seinen bemakelten Stiefeln haften — dann sagt sie mit mitleidiger Heiterkeit: «Woll'n S' Ihna vielleicht wasch'n? Gleich wird d'Butten voll sein!» Vorsichtig nimmt sie ihre Röcke zusammen und tritt einen Schritt zurück, als fürchte sie, an ihm kleben zu bleiben.

Er zieht plötzlich beide Hände aus den Taschen. Warum? Will er sich an dem Mädchen vergreifen? Sein Gesicht ist völlig bleich geworden! Nein, er knüpft nur seinen Rock zu von oben bis unten, dabei bemerkt er zu seiner sichlichen Beschämung, dass ihm einige von dessen Knöpfen untreu geworden sind.

Er hält die kassende Stelle zu, sie ist gerade über seinem Herzen. Seine Stellung ist also ziemlich theatralisch, dazu sagt er mit unsicherer Stimme und einem krampfhaften Lächeln: «Aber so hanti sein und so stolz, dös hat mir noch kani g'sagt. Wer glaub'n S' denn eigentlich, wer ih bin?» — «A Lump!» sagt sie trocken und hebt die Butte auf. Gleich darauf geht sie so dicht an ihm vorbei, dass er unwillkürlich zurückweicht. Sie thut, als ob er gar nicht da wäre, und geht, leise singend, die Straße hinab. Der hübsche

und setzen neue Knollen an, daher die Ernte noch verschoben wird.

Die Ernte der Zuckerrüben, obwohl schon fast zu Anfang des Monats begonnen, ist doch kaum zur Hälfte ausgeführt, da die Abfuhr derselben von den aufgewickelten Feldern unmöglich ist. Die Erträge sind nach Lagen sehr verschieden, von «sehr gut» bis «schlecht» schwankend, doch überwiegen die besseren. Bezüglich der Qualität und des Zuckergehaltes überwiegen die günstigen Nachrichten noch bedeutender, und wurde beispielsweise aus der Hanna eine Polarisation von 15 bis 16 pCt. gemeldet. Die Futterrüben wurden noch wenig ausgenommen, und nehmen dieselben meist noch beträchtlich zu. Futterunkeln sind größtentheils gut gediehen, Kohlrüben und Stoppelrüben hingegen versprechen zumeist nur wenig. Das Stoppelkraut ist in den Ländern der nördlichen Zone sowie auch in Steiermark und Kärnten mit ziemlich seltenen Ausnahmen schlecht, in Oberösterreich gut, in Niederösterreich und Tirol im Durchschnitt mittelmäßig gerathen.

Der Nachwuchs auf Kleeefeldern und Wiesen hat sich wesentlich gebessert und lieferte in der Berichtsperiode nicht nur in den Alpenländern ziemlich allgemein gute und sehr gute, sondern auch in den Ländern der nördlichen Zone, wo an vielen Orten kaum mehr auf ein Grummet gerechnet worden war, nicht selten mittlere und gut mittlere Erträge. Allerdings konnte der Nachwuchs auf vielen Kleeefeldern und Wiesen nur zur Weide benützt werden, und ist daher das Gesamtergebnis an Grummet für diese Länder ein verhältnismäßig nur sehr geringes. Der in den Ländern der nördlichen Zone schon sehr gefährdete Stoppel- oder heurige Klee hat sich größtentheils noch erholt und liefert wenigstens in den Nordwestländern meistens einen ziemlich ausgiebigen Hieb. Ueber die Klee samen dagegen liegen auch aus diesen sowie auch aus den Nordostländern meist ungünstige Nachrichten vor. Die Qualität des Samenklees sowie aller Futterernten hat durch die Ungunst der Erntewitterung allgemein sehr gelitten, und große Mengen mussten geradezu verfaulen.

Die Hopfenlese in Steiermark ist recht gut ausgefallen. In den übrigen Ländern haben sich diesbezüglich die schon gebrachten Schätzungen bestätigt. Die Weinlese wurde bereits ziemlich allgemein, in vielen Gegenden schon Mitte September in Angriff genommen, da die ungünstige Witterung eine Verbesserung der Qualität nicht mehr hoffen ließ und in vielen Gegenden die Beeren zu faulen anfiengen. In Böhmen ist die Lese größtentheils schon beendet. Das Ergebnis kann für Böhmen und Mähren als gut, für Niederösterreich und Dalmatien gut mittel, für Steiermark, Krain und Küstenland als schwach mittel, für Tirol als schlecht angenommen werden. Bezüglich der Qualität verspricht man sich in Dalmatien, Kärnten, Tirol, Niederösterreich und Böhmen meist ein gutes, in Krain und Mähren dagegen ein minderwertiges Product. Aus der Melniker Gegend wurde ein Zuckergehalt von 20 bis 24 pCt., aus der Kremsier Gegend ein solcher von 20 bis 22 pCt. für einzelne Traubensorten (die höchsten für Portugieser) angegeben. Aus der Mistelbacher Gegend werden 12 bis 18 Grad der Klosterneuburger Wage gemeldet.

Die Obsterte wurde größtentheils sehr zeitlich beendet und ist, wie erwartet, mit verhältnismäßig seltenen erfreulichen localen und auf einzelne Obstsorten, und zwar vorzugsweise die Rösse, dann die Äpfel und Zwetschen, beschränkte Ausnahmen schlecht ausgefallen. Der

Leander geht in sein Haus zurück mit dem lässigen Schritt, der das Bildhafte seines ganzen Wesens ist.

Darauf habe ich ihn längere Zeit nicht gesehen; eines Abends aber, da das Mädchen mit einem Krug voll Biers die Straße herkommt, stellt sich ihm dicht vor dem Rohrbrunnen ein netter junger Mensch entgegen. Sie schaut natürlich auf. «Bin ich noch a Lump?» fragte er etwas unsicher. Sie schaut ihn einen Augenblick lang an. Sie ist sichtlich überrascht und wird roth, und leise murmelt will sie an ihm vorbeigehen.

«Halten S' aus, Lisi! I möcht' z'erst an Antwort hab'n!» sagte er, und da sie nicht stehen bleiben will, folgte er ihr, sich dicht an sie drängend und lebhaft auf sie einredend. Nun ja, für schüchtern habe ich ihn nie gehalten. «Kennen Sie die beiden?» fragte ich, meine eben eintretende Magd aus Fenster rufend. «Das Mädchen nicht, aber ihn. Er ist Silberarbeiter bei * — und wohnt da drüben.» Marie ist sehr gut unterrichtet, wie ich sehe, aber ich weiß doch noch mehr. Also Silberarbeiter bei *. Das ist ein gutes Haus und nimmt nur solide Leute. Aha!

Am anderen Nachmittag sind der Leander und die Lisi Arm in Arm spazieren gegangen, und abendlich erwartete er sie nun pfeifend am Brunnen. Mir scheint immer, das ist keine flüchtige Liebschaft, wenn es aber auch nur eine solche wäre, das eine hätte diese Begegnung doch bewirkt, dass der Leander wahrscheinlich nicht so bald wieder gar so lange blauen Montag halten wird. Der «Lump», den ihm die Lisi an den Kopf geschleudert, der hat bis heute seine Wirkung gethan.

Anbau der Herbstsaaten wurde größtentheils sehr zeitlich in Angriff genommen, musste jedoch zumeist wegen allzu großer Nässe des Bodens unterbrochen und konnte in manchen Gegenden noch nicht einmal angefangen werden, so dass im großen Durchschnitt der Anbau gegen normale Jahrgänge zurückgeblieben ist.

In manchen Gegenden Böhmens war der Anbau durch zu große Trockenheit sehr gehemmt. Die zeitlich gebauten Saaten sind, durch die zahlreichen Niederschläge begünstigt, größtentheils sehr gut aufgelaufen und schön angewachsen.

Politische Uebersicht.

(Errichtung eines Zollbeirathes.) Wie das «Fremdenblatt» erfährt, hat das Handelsministerium auch dem Ackerbauministerium Mittheilung über die Errichtung eines Zollbeirathes gemacht und dessen Willensmeinung nach der Richtung eingeholt, ob dasselbe gesonnen ist, Delegierte des Ministeriums in den Zollbeirath zu entsenden. Eine analoge Zuschrift des Handelsministeriums an die Handelskammern wird erst in einiger Zeit abgefordert werden, mittels welcher dieselben werden eingeladen werden, auf Grund des ihnen zur Kenntnis gegebenen Statutes dieser neuen Institution Delegierte in den Zollbeirath zu entsenden. Dieser Zollbeirath wird die Aufgabe haben, in allen Fällen, in welchen es sich um etwaige verschiedene Anwendungen der durch das Zollgesetz und darauf bezügliche Ministerialverordnungen seitens der Zollämter bei Verzollung von aus dem Auslande kommenden Waren handelt, in welchen das Handelsministerium als Recursinstanz die endgiltige Entscheidung zu treffen hat, eine dem Gesetze entsprechende Begutachtung vorzunehmen. Das Insultentreten dieses Zollbeirathes ist für den Beginn des Jahres 1890 in Aussicht genommen.

(Das Reichsgericht.) verhandelte vorgestern über die Beschwerde des Mathias Wutti und 47 Genossen zu St. Leonhard in Kärnten wegen Nichtgestattung der slovenischen Unterrichtssprache in den ersten drei Schulclassen. Der Regierungsvorsteher wendete die Incompetenz des Reichsgerichtes sowie die mangelnde Legitimation der Beschwerdeführer ein. Das Erkenntnis des Reichsgerichtes wird heute bekanntgegeben.

(Valuta-Regulierung.) Der ungarische Finanzminister Welerle hat in seinem vorgestrigen Finanz-Exposé auch die Valuta-Regulierung berührt. Der Minister betonte wohl die Nothwendigkeit der Valuta-Regulierung, bezeichnete sie aber als nicht unmittelbar bevorstehend; es gelte nur, die öffentliche Meinung mit dieser Operation vertraut zu machen. In dieser Erklärung des Ministers finden unsere früheren Mittheilungen über den Stand der Valuta-Regulierung nunmehr ihre Bestätigung.

(Der Abgeordnete Dr. Pattai) sprach vorgestern in einem Wiener anti-semitischen Vereine über die «nothwendige Klärung in der anti-semitischen Bewegung». Diese «Klärung» bestand darin, dass er sowohl an die «deutsche nationalen», recte anti-österreichischen Anti-Semiten, als an die Clericalen eine scharfe Absage ergehen ließ und sich mit den Semiten als die «deutsche, österreichische, anti-semitische, monarchische Partei» constituirte. Gleichzeitig protestirte er gegen die pöbelhafte und blutrünstige Art, in welcher der Anti-Semitismus von mancher Seite propagiert werde.

Nachdruck verboten.

Verfälschene Fäden.

Roman aus dem Englischen von Hermine Frantenstein. (58. Fortsetzung.)

«Ich fürchte, dass ich das meine, Hauptmann Lynwood.»

«Ueberlegen Sie meinen Antrag,» drängte er. «Ich will jetzt nicht um eine Antwort in Sie bringen. Ich will warten, so lange Sie wollen.»

«Das Warten würde keinen Unterschied machen. In sechs Monaten würde ich Ihnen genau dasselbe sagen, wie heute.»

«Und wenn ich Sie sechs Monate früher gefragt hätte, hätten Sie mir dann auch dieselbe Antwort gegeben?» rief er mit unverhohlener Bitterkeit aus. «Sie wahrscheinlich nicht,» erwiderte sie ruhig.

«Wahrscheinlich nicht,» erwiderte sie damals eine ganz verschiedene von der heutigen war.»

«Und Sie würden diese Thatsache in Betracht gezogen haben?»

«Ich denke wohl, dass ich das gethan hätte. Sie sehen, dass ich offen gegen Sie bin. Die Aussicht auf einen Titel hätte Einfluss auf mich gehabt.»

«Diese Aussicht besteht noch heute. Ich bin noch wie vor der voraussichtliche Erbe meines Vaters.»

«Ja, wenn er nicht selbst directe Erben hinterlässt. Nein, Hauptmann Lynwood, ich fürchte, Sie werden sich rechnen. Ich werde jedenfalls nichts auf diese Weise sich hin wagen.»

Sie lächelte ihn heiter an bei diesen Worten und merkte gar nicht, wie sehr sich Otto's Züge verfinsterten.

(Der Klagenfurter Gemeinderath) beschloß einstimmig, für wichtige Bauten ein Darlehen von 900.000 Gulden aufzunehmen und ein Landesgesetz dafür zu erwirken.

(Der permanente Strafgesetzs-Ausschuß) wurde über kaiserliche Ermächtigung für den 11. November einberufen. Demnach steht der Schluß der Landtagsession spätestens am 10. November bevor.

(Der ungarische Finanzminister) hob in seinem Exposé die strengste Realität des Budgets hervor. Die Einnahmeziffer wurde mit Rücksicht auf die schlechte Ernte niedrigst eingestellt. Eine Creditoperation wird auch im nächsten Jahre nicht beabsichtigt. Die Cassenbestände sind ausreichend für die Deckung des Deficits sowie für die im nächsten Jahre erforderlichen 880.000 Gulden für die Regulierung des Eisernen Thores. Steuererhöhungen stehen nicht in Aussicht.

(In Berliner Hofkreisen) erzählt man sich, wie der «Königliche Btg.» versichert wird, daß der Zar, sowohl bei seinem Eintreffen wie während des Festlichkeiten von besonderer Freundlichkeit und Herzlichkeit gewesen sei. Der Zar, der sonst sehr schweigsam und ernst ist, habe eine ganze Reihe Herren der kaiserlichen Umgebung durch längere, sehr gnädige Unterredungen ausgezeichnet. Von besonderer Aufmerksamkeit aber sei er gegen den Fürsten Reichskanzler und den Grafen Herbert Bismarck gewesen. Sehr angenehm habe insbesondere berührt, daß der Zar bei dem ersten Frühstück, das er in der russischen Botschaft einnahm und an dem nur die Herren und Damen der Botschaft sowie die deutschen zum Ehrendienst befohlenen Officiere theilgenommen haben, als Antwort auf die vom Grafen Subalov gehaltene Begrüßungsrede ein Hoch auf den deutschen Kaiser ausgebracht hat, was von Kennern des Hoflebens als ein durchaus ungewöhnlicher Vorgang geschildert wird. Ueber den Inhalt der langen Unterredung, welche der Zar am Freitag nachmittags mit dem Fürsten Bismarck gehabt hat, verlautet selbstredend noch nichts Zuverlässiges.

(Crispi über die Lage.) Das große Bankett, welches zu Ehren Crispi's in Palermo stattfand, ist sehr glänzend verlaufen. Die mit so lebhafter Spannung erwartete Rede des Ministerpräsidenten umfaßte die innere wie die auswärtige Politik. Mit außerordentlicher Schärfe verteidigte Crispi den Anschluß Italiens an die Kaiserreiche. Er wies auf den Besuch Kaiser Wilhelm's II. in Rom hin, der Italien seinen Verbündeten gleichgestellt habe, auf die Vortheile, welche die Tripel-Allianz dem Lande bringe, auf die Erhöhung des Ansehens in der Macht, die dadurch erreicht worden sei. Der Erfolg seiner Rede scheint ein bedeutender gewesen zu sein.

(Gegenmaßregeln.) Die in Aussicht genommene Bildung zweier neuer deutscher Armecorps hat die Franzosen beunruhigt. In der letzten Sitzung des Pariser Oberkriegsrathes soll Herr von Freycinet als Gegenmaßregel die Verdoppelung der zur deutschen Grenze führenden Bahnen beantragt haben, wodurch die Garnisonen von Paris, Besançon, Lille und Lyon in 48 Stunden an die Grenzen geworfen werden könnten.

(In Constantinopel) werden großartige Vorkehrungen für den Empfang des deutschen Kaisers

ten. Sie wußte sehr wohl, daß sie vor sechs Monaten seine Aufmerksamkeit begünstigt und auch die beste Absicht gehabt hatte, ihn zu heiraten, wenn er sie damals darum gebeten hätte, aber seit jener Zeit hatten sich sowohl seine Stellung als ihre eigenen Gefühle gewaltig verändert. Die letztere Thatsache behielt sie aber klugerweise für sich.

«Dann ist es also unnütz, weiter in Sie zu dringen, wenn Sie Ihre Antwort auf solche Beweggründe stützen?», fragte er, sie finstern anschauend.

«Ganz und gar unnütz. Wie gesagt, es thut mir sehr leid, daß dies geschehen ist, aber vielleicht ist es besser, daß wir zu einer klaren Verständigung gekommen sind. Das wird fernere Schwierigkeiten verhindern, wenn wir uns in Zukunft öfter sehen, was wohl der Fall sein wird, denn ich reise nächstens nach Kingsdene, um Natalie Egerton, die Braut meines Bruders, kennen zu lernen, und ich glaube, die Egertons sind mit Ihrem Onkel intim befreundet!.

Nach dieser nicht mißzuverstehenden Erklärung ihrerseits blieb Otto nicht mehr lange, sondern bot ihr gute Nacht und entfernte sich, das Herz voll von Groll und Bitterkeit.

Jetzt, da sie außerhalb seines Bereiches war, überschätzte er die Reizung, die er für Isabella gefühlt zu haben glaubte, und ihr Vermögen erschien ihm begehrenswerter, als je zuvor. Daß er dasselbe sammt Isabella verloren hatte, schrieb er neuerdings Abrienne zu, weil sie seiner Meinung nach ihn aus seiner ehelichen Stellung verdrängt hatte, und sein Haß gegen die junge Frau seines Onkels wurde immer glühender, sein Entschluß, sie zugrunde zu richten, immer fester.

getroffen. Der Kaiser wird einen der kaiserlichen Kioske in der Nähe des Yildiz-Palastes bewohnen, welcher aus diesem Anlasse neu hergerichtet wird. Der Sultan wird zu Ehren seines hohen Gastes ein großes Bankett geben, und wahrscheinlich wird auf den Anhöhen von Yildiz eine große Parade der Constantinopler Garnison abgehalten werden. Die deutsche Colonie in der türkischen Hauptstadt wird sich an den Festlichkeiten zu Ehren des Kaisers betheiligen.

(Immobilien-Schätzung in Bulgarien.) Wie ein Correspondent aus Sofia schreibt, hat die bulgarische Regierung angeordnet, daß noch im Laufe dieses Jahres alle Immobilien der Land- und Städtebewohner abgeschätzt werden, und daß dieser neuen Schätzung entsprechend die Steuern zu bemessen sind. Eine solche Schätzung findet laut Grundsteuergesetz alle fünf Jahre statt. Die letzte war im Jahre 1885 in Nordbulgarien und im Jahre 1886 in Südbulgarien. Jetzt aber wird dieselbe in beiden Provinzen gleichzeitig vorgenommen werden.

(Nachrichten aus Mexiko) zufolge wurden zwei Compagnien mexicanischer Soldaten, während sie badeten, von einer großen Anzahl Yaqui-Indianer niedergemetzelt. Die mexicanische Regierung entsendete eine 4000 Mann starke Expedition, um die Mörder zu züchtigen. Die Leichen der ermordeten Soldaten sind furchtbar verstümmelt.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie das ungarische Amtsblatt meldet, für die römisch-katholischen Gemeinden Parnó, Radvány und Bodbrágy je 100 fl. zu spenden geruht.

— (Die Menschen dieser Welt.) Die Menschen dieser Erdenwelt leben in einer Anzahl von 1497 Millionen. Von den fünf Erdtheilen enthält Asien mehr als die Hälfte, Europa kaum ein Viertel der gesammten Menschenzahl. Die Sprachen, welche die Menschen sprechen, sind auf mehr als 3000 gezählt, daher keine geringe Anzahl von Nationalitäten. Die Religionen, zu denen sich die Menschen bekennen, haben eine Anzahl von mehr als 1000, Christen zählen 456 Millionen, Muhamedaner 871 Millionen, Juden 8 Millionen. Die Geschlechtszahl der lebenden Menschen ist durchschnittlich eine gleiche, es gibt so viele weibliche wie männliche Erdenbewohner. Das Lebensalter ist durchschnittlich 33 Jahre. Ein Viertel aller erreicht nicht das 18. Jahr. Unter 1000 Menschen wird einer 100 Jahre alt, unter 100 Menschen erreichen 6 das Alter von 65 Jahren. Die civilisierten Menschen leben länger als die der uncivilisierten Völker. Das weibliche Geschlecht überwiegt das männliche vor dem 50. Jahre, später nicht mehr. Die Verheiratheten verhalten sich zur Gesamtzahl wie 75 zu 1000. Die Verheiratheten haben eine längere Lebensdauer als die Unverheiratheten. Es sterben über 50 Millionen Menschen jedes Jahr, gegen anderthalb hunderttausend jeden Tag, 6000 jede Stunde, über 100 jede Minute, und also fast zwei in jeder Secunde. Es werden immer mehr als so viele in solchen Zeiträumen geboren. Der Tag ist nicht so reich an solchen Vorfällen wie die Nacht.

— (Ein Illustrations-Beitrag der Kronprinzessin-Witwe Stefanie.) Wie man

«Wenn nur Egerton ein anderer Mensch wäre,» murmelte er für sich, während er durch die Straßen schritt. «Aber er ist eine jener ritterlichen Naturen, die sich etwas zugute darauf thun, jeder Versuchung widerstehen zu können. Es wäre leicht genug, meinen Onkel eifersüchtig auf ihn zu machen; aber wahrscheinlich würde er nur mit Abrienne von hier fortgehen, und im übrigen bliebe alles beim alten. Nein, ich muß ein anderes Auskunftsmittel ersinnen, aber welches nur — welches?»

In diesem Augenblicke rannte er an jemanden an, der um eine Ecke kam und mit großer Hastigkeit an ihn stieß.

«Zum Henker, warum geben Sie nicht acht, wohin Sie gehen?» rief er zornig aus, worauf der Angeredete, ihn an der Stimme erkennend, aufschaute und Otto sich zu seinem Verdruss Mr. Rhineas Dham gegenüber sah.

«Ei, Hauptmann Lynwood, Sie sind gerade der Mensch, welchen ich zu sehen wünschte!» sagte der Bucherer. «Welchen Weg gehen Sie?»

«Nicht den, den Sie gehen,» entgegnete der Officier kurz.

«Dann will ich umkehren und mich Ihnen anschließen,» murmelte der andere in demüthigem Tone. «Diese Begegnung erparat mir eine Reise, denn ich wollte morgen nach Lynwood fahren, nur um Sie zu sehen.»

«Wirklich?»

«Ja, denn ich brauche Geld, mein Herr.»

«Ich befinde mich ganz in derselben Lage, mein lieber Freund.»

(Fortsetzung folgt.)

uns mittheilt, wird in einem Feste des Werkes «Oesterreichisch-ungarische Monarchie in Wort und Bild» ein Illustrations-Beitrag der Kronprinzessin-Witwe Stefanie erscheinen. Die hohe Frau, welche wiederholt in Abbazia weilte und an diesem süblichen Eurorte großen Gefallen fand, hat daselbst mehrere landschaftliche Skizzen vollendet, welche die Protectorin des Werkes dem Redactions-Comité zur Verfügung gestellt hat. Die trefflich ausgeführten Skizzen werden mit entsprechendem Texte vielleicht schon im Monate Jänner erscheinen.

— (Die Ueberschwemmung durch die Drau) nimmt, wie man aus Warasdin berichtet, kolossale Dimensionen an. Es wird noch ein fortwährendes Steigen des Wassers avisiert. Die beiden dortigen Brücken sind für den Verkehr abgesperrt worden, da die Gefahr ihres Einsturzes besteht. Das Schicksal der Friedauer Draubrücke ist noch nicht bekannt, doch ist für dieselbe die größte Gefahr vorhanden, wenn die Katastrophe nicht schon eingetreten ist. Die Rettung der Draumühlen wird fieberhaft betrieben, ist jedoch so gefahrvoll, daß sie kaum ganz gelingen dürfte. Selbst die Stadt Warasdin scheint bedroht, da der Damm kaum zu halten sein wird.

— (Seltene Gäste aus der Vogelwelt.) Nachdem in den letzten Jahren der Zug des Tannenhähners, seit vorigem Frühlinge der des mongolischen Steppenuhns es war, welcher die Aufmerksamkeit der Ornithologen auf sich lenkte, erscheint heuer wieder ein anderer fremder Gast in den nordböhmischen Gebirgswäldern auf seiner Wanderung, und zwar ist dies der zweibindige Kreuzschnabel (Loxia bifasciata Ch. L. Br.) Mehr als 20 Jahre ist es her, daß sich dieser Vogel, welcher den hohen Norden Europa's und besonders Nordamerika's bewohnt, in Nordböhmen auf seinen Zügen nicht sehen ließ, und seinerzeit nur in einzelnen Exemplaren. Im heurigen Herbst aber zeigt er sich in starker Anzahl.

— (Den Sohn getödtet.) Aus Budapest wird am 14. d. M. berichtet: Der Steinbruder Alexander Reindl, welcher mit seiner Familie fortwährend in Zwiß lebte, ist heute nachts mit seiner Tochter in Streit gerathen und ließ sich in seinem Zorne so weit hinreißen, daß er seinen ältesten Sohn Johann, welcher der Schwester zuhause geeilt war, durch einen Schuß zu Boden streckte. Nur mit Mühe gelang es den übrigen Geschwistern, dem Rasenden die Pistole zu entreißen.

— (Fürst Sulkowski.) Wie aus Budapest telegraphiert wird, ist das Pantotier-Castell anlässlich der demnächstigen Ankunft des Fürsten Sulkowski in Bereitschaft gesetzt worden.

— (Die Macht der Einbildung.) In der medicinischen Klinik zu Erlangen befindet sich seit längerer Zeit ein Kranker, der des Nachts nur dann schläft, wenn er sein Schlafmittel bekommt. Es handelt sich hierbei nur um eine «Autosuggestion», eine Einbildung; denn das Mittel, welches der Kranke erhält, ist an sich ein ganz gleichgültiges, indem es in nichts anderem besteht, als in zwei Gramm Saccharum album — weißer Zucker, welchen der Patient für ein wirksames Schlafmittel hält und infolge dieser Annahme schläft.

— (Der älteste Eisenbahn-Beamte) Oesterreichs ist wohl der Ober-Inspector der Nordbahn Heinrich Gaillard, welcher diese Woche nach Ablauf von 51 Dienstjahren in den Ruhestand trat; Gaillard diente von der Pike auf, indem er als Locomotivführer begann und Dank seiner Tüchtigkeit es bis zum Ober-Inspector brachte.

— (Gegen das Duell.) Hervorragende ungarische Patrioten bereiten, wie das Budapestener «Sonntag-Abendblatt» meldet, eine energische Action gegen den immer mehr überhandnehmenden Unfug des Duells vor. Es soll im ganzen Lande gegen das Duellwesen Propaganda gemacht und energische Schritte bei den legislativen Körperschaften unternommen werden, damit die immer mehr grassirende Duellwuth durch scharfe gesetzliche Maßnahmen eingedämmt werde.

— (Im Kerker gestorben.) Der Bruder des Mädchenmörders Hugo Schenk, Karl Schenk, welcher nach seiner Verurtheilung zum Tode durch den Strang zu lebenslänglichem schweren Kerker begnadigt worden war, ist vorgestern in der Strafanstalt Karthaus gestorben.

— (Gegenseitig.) Dame (den Laden verlassend): «Man muß diese Kaufleute kennen — drei Gulden habe ich abgehandelt!» — Kaufmann (für sich): «Man muß diese Damen kennen — sechs Gulden habe ich aufgeschlagen!»

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krainischer Landtag.

Sitzung vom 15. October.

(Fortsetzung.)

Es folgten sodann mündliche Berichte des Finanzausschusses, und zwar referierte zunächst Abg. Klun über den Gebahrungsausweis des krainischen Volksschullehrer-Pensionsfonds pro 1888. Die Beiträge des Landesfonds zur Deckung der Abgänge beim Lehrer-

Pensionsfonds waren für das Jahr 1888 präliminirt mit 11.058 fl., dagegen wurden verausgabt 11.500 fl., somit im Vergleiche zum Voranschlage mehr um 442 fl. Das Haus nahm den Ausweis zur Kenntnis. Abgeordneter Klun referierte weiter über den Rechnungsabschluss des Normalschulfonds pro 1888.

Nach dem vom Landtage genehmigten Voranschlage betrugen die Activitätsbezüge der Lehrer 253.482 fl., verausgabt aber wurde unter dieser Rubrik nur ein Betrag von 245.433 fl. 36 kr., somit weniger um 8048 fl. 64 kr., und es betrugen die Ausgaben überhaupt im Vergleiche mit dem Voranschlage weniger um 7011 fl. 55 1/2 kr. Im Vergleiche mit dem genehmigten Voranschlage betrug aber die Gesamteinnahme mehr um 4656 fl. 86 1/2 kr., woraus sich ein factisches Ersparnis von 11.668 fl. 42 kr. ergibt. Infolge der größeren Einnahmen, beziehungsweise der geringeren Ausgaben in der effectiven Gebahrung ist zur Deckung des Abganges beim Normalschulfonds anstatt des präliminirten Betrages von 111.873 fl. 26 kr. nur ein Betrag von 96.984 fl. 57 1/2 kr. aus dem Landesfonde ausbezahlt und somit ein Ersparnis von 14.888 fl. 68 1/2 kr. erzielt worden. Der Landtag nahm den Bericht zur genehmigenden Kenntnis.

Abg. Frihar berichtete über den Rechnungsabschluss des Theaterfonds pro 1888. Derselbe weist ein reines Vermögen von 64.703 fl. 91 kr., und zeigt sich mit Schluss des Jahres eine Vermögensvermehrung per 2950 fl. 70 1/2 kr. Der Wert der Realitäten dieses Fonds bestand am 31. December 1887 in 42.378 fl. 79 kr., hiezu die Conservationskosten pro 1888 in den Redoutengebäuden 175 fl. 87 kr., zusammen 42.554 fl. 66 kr., und nach Abschlag der 4proc. Abschreibung von 22.554 Gulden 66 kr., analog wie bei dem Zwangsarbeitshaus-Fonde per 902 fl. 18 kr., im Reste per 41.652 fl. 48 kr. Zum ursprünglichen Baue des landschaftlichen Theaters haben die Stände Krains das Capital 19.000 Gulden O.M. oder 19.950 fl. ö. W. vorschussweise aus dem Domesticat, nun Landesfonde, entlehnt und dafür 2 Schuldbriefe, und zwar: vom 10. Juli 1846 mit 15.000 fl. und 15. October 1848 mit 4000 fl., zusammen 19.000 fl., ausgestellt, welche in der krainischen Landescaße deponiert sind. Diese Schuld bildet demnach ein Passivum des Theaterfonds und gleichzeitig ein Activum des krainischen Landesfonds. In der Landtags-sitzung vom 2. März 1863 ist die Lösung dieser zwei Posten beschlossen, jedoch in der Landtags-sitzung vom 20. December 1873 dieselbe wieder annullirt worden. Im Jahre 1888 wurde obige Schuld infolge Verkaufes der Theaterneue an die philharmonische Gesellschaft mit Rücksicht darauf, daß dieses Capital auch auf der Redoute und den Nebengebäuden schon ursprünglich sicher-gestellt war, beim Theatergebäude zur Lösung gebracht. — Der Bericht wurde genehmigt.

Abg. Dr. Schaffer referierte über den Bericht des Landesauschusses, betreffend die Erhöhung der Verpflegsgebür und Verlängerung der Verpflegsbauer für die Landesstiftlinge in der Freiin von Lichtenthurn'schen Mädchen-Waisenanstalt. Die Leitung des Lichtenthurn'schen Mädchen-Waisenhauses hatte ein Besuch überreicht um Erhöhung der jährlichen Verpflegsgebür von 90 fl. auf 100 fl. und um Verlängerung der Verpflegsbauer für die Landesstiftlinge bis zu ihrem 16. Lebensjahre. In den letztverflossenen fünf Jahren kamen in dieser Anstalt durchschnittlich 8-6 Plätze zur Besetzung, und da jedes Mädchen durchschnittlich 7 Jahre in der Anstalt verweilt und per Jahr 90 fl. kostete, betrugen die Verpflegsgebühren jährlich 5418 fl. In Zukunft hingegen müßten nach dem vorgeschlagenen Aufenthalts-Durchschnitt von 8 Jahren, unter Beibehalt der bisherigen Tage, an Verpflegsgebühren jährlich 6192 fl. verbleiben werden. Die bei jeder jährlichen Besetzung der Plätze sich ergebende Differenz per 774 fl. repräsentirt die Verpflegsgebür eines Mädchens für 8-6 Jahre. Hieraus erhellt, daß bei Einführung der vorgeschlagenen Erziehungs-dauer jährlich einem Mädchen die Aufnahme vorenthalten werden müßte. Das Petition der Freiin von Lichtenthurn'schen Mädchen-Waisenhausleitung, die Verpflegsgebür für die Landesstiftlinge von 90 fl. auf 100 fl. jährlich zu erhöhen, würde bei dem gegenwärtigen Stande von 51 Landesstiftlingen in der Lichtenthurn'schen Anstalt eine Erhöhung der den Waisen-Stiftungsfonds tref-fenden Auslagen von jährlich 510 fl. verursachen, und müßten, um diesen jährlichen Ausfall zu decken, jährlich 5 bis 6 Stiftpätze weniger verbleiben werden.

Sollte beiden Ansuchen der Leitung des Lichtenthurn'schen Waisenhauses entsprochen werden, dann würde dies eine Verminderung der Landesstiftpätze von 51 auf 44 Stiftpätze bedingen, eine Thatsache, welche im Interesse der vielen armen Waisenmädchen Krains tief zu bedauern wäre, da der Landesauschuss schon gegenwärtig bei dem Bestehen von 51 Stiftpätzen oft in die Lage kommt, die Eltern und Vormünder von ihm wirklich bedürftig erscheinenden Waisenmädchen mit ihren Besuchen um Aufnahme derselben in die Freiin von Lichtenthurn'sche Mädchen-Waisenanstalt abweisen zu müssen, da die Anzahl der Bewerberinnen eine so große ist, daß nur einem geringen Theile derselben die Aufnahme bewilligt werden kann.

Der Referent stellte schließlich folgende Anträge: Der hohe Landtag wolle beschließen: 1.) Der Landes-ausschuss wird ermächtigt, in Ausnahmefällen, wenn ein-zelne der einen Landesstiftpatz in der Freiin von Lichtenthurn'schen Mädchenwaisenanstalt genießenden Landes-stiftlinge mit vollendetem 15. Lebensjahre noch nicht so weit körperlich entwickelt sein sollten, daß dieselben, ohne an ihrer Gesundheit Schaden zu nehmen, nicht aus dieser Anstalt entlassen werden könnten, um in einen Dienst eintreten zu können, über Ansuchen der Leitung der Freiin von Lichtenthurn'schen Mädchenwaisenanstalt von Fall zu Fall denselben den weiteren Aufenthalt bis zum vollendetem 16. Lebensjahre auf Kosten des Waisenstiftungs-fonds zu bewilligen. 2.) Das Ansuchen der Leitung der Freiin von Lichtenthurn'schen Mädchenwaisenanstalt um Erhöhung der jährlichen Verpflegsgebür von 90 auf 100 Gulden wird nicht bewilligt. — Die Anträge wurden angenommen.

(Schluß folgt.)

— (Der neue Fürstbischof von Marburg.) Das «Vaterland» und das «Grazer Volksblatt» bestätigen nunmehr die von uns bereits gemeldete Ernennung des Herrn Dr. Michael Napotnik zum Fürstbischof von Marburg. Wie das «Volksblatt» berichtet, so soll die Vornahme des canonischen Processus am 24., die Con-firmation am 26. und die Consecration des neuen Ober-bischofs am 27. d. M. in Salzburg erfolgen.

— (Arbeiter-Unfallversicherungsanstalt in Triest.) Das Ministerium des Innern hat mit dem Erlasse vom 3. October das Statut der Arbeiter-Unfall-versicherungsanstalt für Triest, Küstenland, Krain und Dalmatien in Triest genehmigt.

— (Ein Erlass des Unterrichtsministers.) Der Minister für Cultus und Unterricht Dr. v. Gautsch hat bezüglich des Einflusses der Sittennotte auf die all-gemeine Zeugnisclasse an Lehrer- und Lehrerinnen-Bildungsanstalten aus Anlaß eines vorgekommenen Falles angeordnet, daß Zöglinge der bezeichneten An-stalten, welche aus dem sittlichen Verhalten nicht die Note «lobenswert» erhalten, zum Aufsteigen in den höheren Jahrgang als «mit Vorzug geeignet» nicht erklärt werden können.

— (Schärfere Tonart.) Das Haus, in welchem Abgeordneter Canonicus Klun wohnt, wurde vorgestern nachts mit Druderschwarze besudelt. Offenbar steht diese Heldenthat mit der Verifications-Debatte im Landtage in Zusammenhang.

— (Hochwasser.) Aus Steinbrück wird unterm Vorgestrigen berichtet: Durch das andauernd starke Regen-wetter, welches in unserer Gegend herrscht, sind die Save und Sann zu einer bedeutenden Höhe angeschwollen. Die große Ueberfluth, mittels welcher der Verkehr zwischen Steinbrück und Ratschach vermittelt wird, mußte ein-gestellt werden; ebenso ist der Flossverkehr unmöglich, da die Strömung zu stark ist. Heute nachmittags 2 Uhr schwamm in der Mitte der Save ein Reh, welches, nach-dem es viermal von den Wellen erfaßt und unter-gehaucht worden war, glücklich am krainischen Save-Ufer herauskam, wo es von den am Ufer harrenden Leuten eingefangen wurde.

— (Im istrianischen Landtage) ersuchte gestern bei der Verificierung der letzten Sitzungsprotokolle Abg. Luginja um Anführung, daß Landeshauptmann Dr. Campitelli die Eröffnungsrede in italienischer, dessen Stellvertreter Dr. Dukić in kroatischer und der Regie-rungsvertreter in beiden Sprachen hielt. Der Regierun-gsvertreter schloß sich hinsichtlich seiner Person der Aus-führung Luginja's an, und wurde der Antrag angenom-men. Nach dem Antrage des Immunitäts-Ausschusses wurde das Ansuchen des Landesgerichtes Triest um die Ermächtigung, gegen den Abg. Mandić wegen Ehren-beleidigung durch die Presse das Verfahren fortzusetzen, mit Majorität angenommen. Eine lebhaft Discus-sion entstand zwischen den Abgeordneten Fragiaco und Mandić, weil ersterer dessen Wochenschrift «Naša Sloga», als gegen die Interessen der slavischen Land-bevölkerung Istriens gerichtet, heftig angriff. Die nächste Sitzung findet Samstag statt. Auf der Tagesordnung befindet sich die Wahl des Landesauschusses.

— (Selbstmord eines Marine-Offi-ciers.) Aus Zara wird vom 13. d. M. geschrieben: Heute morgens wurde der auf dem hiesigen Stations-schiffe «Fantasia» eingeschifft l. t. Vinien'schiffs-Führer Anton Staschek todt in seiner Kajüte aufgefunden. Er hatte sich aus einem Dienstrevolver eine Kugel in den Kopf geschossen. Als Ursache des Selbstmordes wird eine Herzensangelegenheit bezeichnet. Der Verstorbene war ein tüchtiger Marine-Officier und an der Tour zur Beförde-rung zum Vinien'schiffs-Vicutenant.

Neueste Post.

Original-Telegramme der «Laibacher Btg.»
Wien, 16. October. Das Reichsgericht hat bei Verhandlung der Beschwerde des Schulvereines für Deutsche nach Anhörung des Regierungsvertreters und des Beschwerdeführers vorläufig entschieden, heute nur über die formellen Fragen zu verhandeln. Sollte die

Zurückweisung der Beschwerde aus formellen Gründen nicht erfolgen, so werde die meritorische Verhandlung bis zur nächsten Sitzungsperiode vertagt.

Prag, 16. October. Der Jungcechen-Club beschloß eine Interpellation an den Statthalter wegen der Auf-lösung des czechisch-akademischen Vereines und der Neuconstituierung eines analogen Vereines. Der Al-cechen-Club wird zur Mitunterzeichnung dieser Inter-pellation aufgefordert.

Köln, 16. October. Nach einem Berliner Artikel der «Kölnischen Zeitung» ist der Schwerpunkt der poli-tischen Bedeutung des Zarenbesuches in den vielfachen ungestörten Gesprächen der Herrscher und in der Unter-redung des Zaren mit dem Reichskanzler zu suchen. Sie über letztere sei noch nichts Zuverlässiges bekannt. Sie fand aber jedenfalls beim Zaren eine überaus gute Aufnahme und rief große Befriedigung hervor. Nimmt man an, daß der Kaiser nach der Abfahrt des Zaren eine halbe Stunde beim Reichskanzler verweilte, zweifel-loß um sich über das politische Ergebnis des Besuchs zu unterhalten und der Welt von neuem ein Zeugnis des ihm mit seinem höchsten Berater verknüpfenden Vertrauens zu geben, so muß man gestehen, daß der Besuch geeignet ist, in der Hoffnung zu bestärken, daß er für die Erhaltung und Befestigung der Friedens-zuversicht nicht vergeblich gewesen.

Danzig, 16. October. Der russische Hofzug fuhr unerwarteterweise direct nach Neufahrwasser, ohne Danzig zu berühren. Die Bahnhöfe, Brücken und die Landungsstelle in Neufahrwasser wurden durch Militär abgesperrt.

Paris, 16. October. Fürst Ferdinand von Bul-garien ist gestern hier eingetroffen und hat bald nach seiner Ankunft den Herzog von Montpensier besucht.

Kopenhagen, 16. October. Die Yacht «Derjava» mit der russischen Kaiserin an Bord wurde bisher durch dichten Nebel zurückgehalten und ist erst heute früh um 8 Uhr abgesegelt.

Petersburg, 16. October. Der Kriegsminister ver-öffentlicht eine Ordre, wonach in Ausführung des kaiserlichen Befehls vom 18. Juni 1888 die Formie-rung zweier Artillerie-Mortier-Regimenter zu je vier Batterien angeordnet wird.

Angelommene Fremde.

Am 15. October.

Hotel Stadt Wien. Batter, Schütz, Weibert, Rud, Störel und Kiegl, Kaufleute, Wien. — Wangein und Mayer, Juwelier, Wien. — Schnitzheim, Controlor, Triest. — Locatelli, Holz-händler, Großstanz. — Slakar, Cooperator, Graz. — Braune, Gottschee. — Rudolf, Lithograph, Graz. — Hotel Elefant. Baron Schwegel, Wien. — Raitz, Reijender, Euzic, Kreuz. — Dr. Schuster, Graz. — Vossin, Reijender, Agram. — Sauerjahnig, Steuer-Dberinspector, Wolsberg. — Surc, Km., Rudolfswert. — Urbanek, Neumarkt. — Hotel Vairischer Hof. Pomren, Reijender, und Salschnig, Wien. — Hotel Südbahnhof. Veranek, Buchhalter, Stoderan. — Golljmal, Holzhandler, Görz. — Fritel, Ingenieur, Judenburg.

Verstorbene.

Den 16. October. Ernst Matthes, Schneider, 83 J., Bahnhofsgasse 6, Marasmus.

Im Spitale:

Den 11. October. Maria Dular, Arbeiterin, 29 J., Tuberculose.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

October	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Temperatur nach Celsius	Wind	Wolke des Himmels	Wetterlage
17. u. 18.	Mg.	738-1	2-6	NO. schwach	heiter	0-00
16.	2 u. N.	736-2	14-0	SW. schwach	heiter	
19.	u. Ab.	736-1	7-6	SW. schwach	heiter	

Morgens schwacher Reif, schöner Tag, etwas windig. Tagesmittel der Temperatur 8-1°, um 3-4° unter dem Nor-male.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglitz.

Für Taube.

Eine Person, welche durch ein einfaches Mittel von 23-jäh-riger Taubheit und Ohrengeräuschen geheilt wurde, ist bereit, eine Beschreibung desselben in deutscher Sprache allen An-suchenden gratis zu übersenden. Adresse: J. P. Nicholson, Wien, IX., (2131) 62-43, Kolingasse 4.

Für die vielen Beweise inniger Theilnahme anlässlich der Krankheit und des Ablebens meiner unvergesslichen Gattin

Rosalie

ipreche ich im eigenen und im Namen meiner Kinder allen Bekannten, Freunden und Spendern der vie-len schönen Kränze den innigsten Dank aus.

St. Veit bei Sittich am 16. October 1889.

Jakob Fukan.

Staats-Anleihen.		Gold	Bare	Grundentl.-Obligationen		Gold	Bare	Deherr. Nordwestbahn		Gold	Bare	Länderbank, öst. 200 fl. G.		Gold	Bare	Ung. Nordostbahn 200 fl. Silber		Gold	Bare
Einheitsliche Rente in Noten		84	84	(für 100 fl. G.R.).				Staatsbahn		106	107	Österr.-ungar. Bank 600 fl.		249	249	Ung. Westb. (Raab-Gratz) 200 fl. S.		187	188
1868er 4% Staatsanleihe		132	132	5% galizische		103	104	Südbahn		144	145	Unionbank 200 fl.		239	240	Verkehrsbank, Ung. 140 fl.		159	159
1868er 5% Staatsanleihe		138	138	5% mährische		110	110	a 3%		119	120	a 5%		159	159				
1868er 5% Staatsanleihe		144	144	5% Krain und Küstenland		109	110	a 5%		160	100								
1868er 5% Staatsanleihe		176	176	5% niederösterreichische		105	105	Diverse Lose				Actien von Transport-				Industrie-Actien			
1868er 5% Staatsanleihe		176	176	5% steirische		105	105	(per Stück).				(per Stück).				(per Stück).			
1868er 5% Staatsanleihe		151	151	5% troatische und slavonische		104	105	Creditleose 100 fl.		182	182	Albrecht-Bahn 200 fl. Silber		60	61	Baugetz., Ung. Dst. 100 fl.		86	87
1868er 5% Staatsanleihe		151	151	5% siebenbürgische		104	105	4% Donau-Dampfsch. 100 fl.		59	60	Österr. Eisen- und Stahl-Ind.		200	200	in Wien 100 fl.		91	92
1868er 5% Staatsanleihe		110	110	5% ungarische		104	105	Baugetz. Bräm.-Anleihe 20 fl.		125	127	Montan-Eisen- und Stahl-Ind.		231	233	Eisenbahn-Beleg., erste 80 fl.		86	88
1868er 5% Staatsanleihe		99	99	Andere öffentl. Anleihen.				Öfener Lose 40 fl.		24	24	Böhm. Nordbahn 150 fl. S.		340	341	Eisenbahn-Beleg., zweite 80 fl.		55	56
1868er 5% Staatsanleihe				Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.		122	123	Rothent. Kreuz, öst. Gef. v. 10 fl.		61	61	Böhm. Westbahn 200 fl. S.		1366	1369	Eisenbahn-Beleg., dritte 80 fl.		103	104
1868er 5% Staatsanleihe				bto. Anleihe 1878		107	108	Rudolph-Lose 10 fl.		57	57	Böhm. Westbahn 200 fl. S.		392	394	Eisenbahn-Beleg., vierte 80 fl.		92	93
1868er 5% Staatsanleihe				Anleihen d. Stadt Wien		105	106	Salz-Lose 40 fl.		18	19	Donau-Dampfschiffahrt-Ges.		372	374	Eisenbahn-Beleg., fünfte 80 fl.		86	88
1868er 5% Staatsanleihe				Bräm.-Anl. d. Stadtgem. Wien		143	143	St.-Genoix-Lose 40 fl.		65	66	Drau-Ges. (D.-B.-G.) 200 fl. S.				Eisenbahn-Beleg., sechste 80 fl.		55	56
1868er 5% Staatsanleihe				Hörtenbau-Anleihen verlos. 5%		96	97	Baldheim-Lose 20 fl.		41	42	Drau-Bohnb. Ges. 200 fl. S.				Eisenbahn-Beleg., siebente 80 fl.		92	93
1868er 5% Staatsanleihe				Pfandbriefe				Wienb.-Gräf.-Lose 20 fl.		53	54	Ferdinands-Nordb. 1000 fl. G.R.		2585	2590	Eisenbahn-Beleg., achte 80 fl.		135	136
1868er 5% Staatsanleihe				Höbencr. allg. öst. 4% G.		120	121	Gew.-Sch. d. 3% Bräm.-Schuld-		17	18	Böhm. Carl-Ludw.-B. 200 fl. G.R.		191	192	Eisenbahn-Beleg., neunte 80 fl.		128	129
1868er 5% Staatsanleihe				bto.		151	151	versch. d. Höbencr.-Anstalt				Böhm. Carl-Ludw.-B. 200 fl. G.R.		221	221	Eisenbahn-Beleg., zehnte 80 fl.		135	136
1868er 5% Staatsanleihe				bto.		98	98	Bank-Actien				Böhm. Carl-Ludw.-B. 200 fl. G.R.		66	66	Eisenbahn-Beleg., elfte 80 fl.		84	85
1868er 5% Staatsanleihe				bto. Bräm.-Schuldversch. 3%		108	108	(per Stück).				Böhm. Carl-Ludw.-B. 200 fl. G.R.		234	234	Eisenbahn-Beleg., zwölfte 80 fl.		84	85
1868er 5% Staatsanleihe				Def. Hypothekent. 10% 50%		100	100	Anglo-Def. Bank 200 fl. 60% G.		142	142	Böhm. Carl-Ludw.-B. 200 fl. G.R.		409	410	Eisenbahn-Beleg., dreizehnte 80 fl.		84	85
1868er 5% Staatsanleihe				Def. ung. Bank verl. 4 1/2%		102	102	Bankverein, Wiener 100 fl.		115	114	Böhm. Carl-Ludw.-B. 200 fl. G.R.		191	192	Eisenbahn-Beleg., vierzehnte 80 fl.		84	85
1868er 5% Staatsanleihe				bto.		99	100	Böhm.-Anst. öst. 200 fl. S. 40%		292	293	Böhm. Carl-Ludw.-B. 200 fl. G.R.		221	221	Eisenbahn-Beleg., fünfzehnte 80 fl.		84	85
1868er 5% Staatsanleihe				bto. 50jähr. 4%		99	100	Erst.-Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.		306	306	Böhm. Carl-Ludw.-B. 200 fl. G.R.		169	169	Eisenbahn-Beleg., sechzehnte 80 fl.		84	85
1868er 5% Staatsanleihe				Prioritäts-Obligationen				Creditbank, Allg. ung. 200 fl.		317	318	Böhm. Carl-Ludw.-B. 200 fl. G.R.		230	230	Eisenbahn-Beleg., siebzehnte 80 fl.		84	85
1868er 5% Staatsanleihe				(für 100 fl.).				Depositenbank, Allg. 200 fl.		194	195	Böhm. Carl-Ludw.-B. 200 fl. G.R.		98	99	Eisenbahn-Beleg., achtzehnte 80 fl.		84	85
1868er 5% Staatsanleihe				Ferdinands-Nordbahn Em. 1886		100	100	Escompte-Ges., Nordb. 500 fl.		560	561	Böhm. Carl-Ludw.-B. 200 fl. G.R.		192	192	Eisenbahn-Beleg., neunzehnte 80 fl.		84	85
1868er 5% Staatsanleihe				Galizische Karl-Ludwig-Bahn		99	100	Giro-u. Cassen., Wiener 200 fl.		67	69	Böhm. Carl-Ludw.-B. 200 fl. G.R.				Eisenbahn-Beleg., zwanzigste 80 fl.		84	85
1868er 5% Staatsanleihe				Em. 1881 300 fl. S. 4 1/2%				Hypothekent., öst. 200 fl. 25% G.				Böhm. Carl-Ludw.-B. 200 fl. G.R.				Eisenbahn-Beleg., einundzwanzigste 80 fl.		84	85

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 239.

Donnerstag den 17. October 1889.

(4308) 3—2
St. 10.990.
Razglasilo.
Na podstavi deželnega zakona z dné 18. februarija 1885 (dež. zak. št. 13) se s tem splošno naznanja, da morajo posestniki žrebecv, kateri hočejo v prihodnji spuščalni dobi spuščati svoje žrebecv za plemenitev tujih kobil, zglasiti te svoje žrebecv najpozneje do 1. decembra 1889. l.

Kje in kdaj bode izborna komisija zglasene žrebecv pregledavala in za nje dajala dopustila, da se ob svojem času na znanje.
C. kr. deželna vlada za Kranjsko.
V Ljubljani dné 1. oktobra 1889.
C. kr. deželni predsednik: Winkler s. r.
B. 10.990.

Kundmachung.

Auf Grund des Gesetzes vom 18. Februar 1885 (Z. G. Bl. Nr. 13) wird hiemit allgemein kundgemacht, dass die Hengstenbesitzer jene Hengste, welche sie in der nächsten Beschälperiode zum Beflegen fremder Stuten zu verwenden beabsichtigen, bei der politischen Bezirksbehörde, in deren Sprengel der Standort des Hengstes liegt, längstens bis zum
1. December 1889
anzumelden haben.

Die Anmeldung kann schriftlich oder mündlich geschehen und ist bei derselben der Vor- und Zuname, dann der Wohnort des Hengstenbesizers, ferner die Abstammung, das Alter und die Farbe, gleichwie der Standort des Hengstes anzugeben.
Im allgemeinen werden Hengste unter 4 Jahren und norische Hengste unter 3 Jahren nicht lizenziert.
Wo und wann die Rörungs-Commission die angemeldeten Hengste untersuchen und lizenzieren wird, wird feinerzeit verlautbart werden.

R. f. Landesregierung für Krain.
Laibach am 1. October 1889.
Der k. k. Landespräsident: Winkler m. p.
(4327) 3—3 Nr. 15.647.
Concurs - Ausschreibung.
Im politischen Bezirke Adelsberg gelangt vom 1. November 1889 ab auf die Dauer des Bestandes der Bezirkskasse eine
Bezirksdienerschaft
zur Besetzung.

Mit dieser Stelle sind der Gehalt jährlicher 360 fl. sowie die für bestimmte Verrichtungen festgesetzten Ganggebühren verbunden.
Bewerber um diese Stelle haben ihre eigenhändig geschriebenen Gesuche eventuell im Wege ihrer vorgelegten Behörde längstens bis zum
25. October l. J.
bei der gefertigten Bezirkshauptmannschaft zu überreichen.
Ausgebiente Unterofficiere haben den Vorzug. Kenntnis beider Sprachen erwünscht.
R. f. Bezirkshauptmannschaft Adelsberg, den 11. October 1889.
(4393) Nr. 138.

Kundmachung.

Vom Ausschusse der krainischen Advocatencammer wird hiemit bekanntgegeben, dass ihm der Advocat Dr. Jakob Schegula in Klagenfurt sub. praes. 16. October 1889, Z. 138, seine Absicht, in gleicher Eigenschaft nach drei Monaten nach Rudolfsdorf zu übersiedeln, angezeigt habe.
Laibach am 16. October 1889.
Dr. Pfefferer m. p.

Anzeigebblatt.

Ein Haus
im besten Zustande mit einem Obst- und Gemüsegarten in der Polanastrasse Nr. 9 ist zu verkaufen.
Anfrage ebendasselbst bei Frau A. Ekl.
(4396) 3—1
C. Karinger
empfiehlt den bewährten
Luftverschluss
für Fenster und Thüren; bester Schutz gegen das Eindringen kalter Luft und des Luftzuges, Lagernd — weiss und braun — in drei Stärken von 5 bis 10 kr. pr. Meter.
(4282) 3—1
Nr. 7969.

Soeben erschien:
Janežič Anton
deutsch-slovenisches
Hand-Wörterbuch.
Dritte, vollständig umgearbeitete und vermehrte Auflage, bearbeitet von **Anton Bartel**, k. k. Gymnasiallehrer zu Laibach, unter Mitwirkung der Collegen **A. Kaspret, M. Petelin, J. Pichler, L. Pintar, M. Suhač, A. Tavčar.**
(4370) 2—2
Preis fl. 3.—, mit Postversendung fl. 3.15.
Vorräthig in
Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's
Buchhandlung in Laibach.

(4055) 3—3 St. 9028 in 9026.
Razglas.
Neznano kje bivajočemu eksekutu Marku Kozjanu iz Božjakovega št. 10 postavi se skrbnikom na čin gospod Franc Stajer, c. kr. notar v Metliki, tabularnim upnikom Martinu in Ani Težak iz Rozalnice, Jure Tomcu iz Primosteka, Martinu Kočevanju in Francetu Slobodniku v Metliki, kakor tudi neznano kje v Ameriki bivajočemu Ivanu Krajevcu iz Rozalnice pa gosp. Leopold Gangl iz Metlike, ter so se njima dotični odloki št. 8002 in 8178 vročili.
C. kr. okrajno sodišče v Metliki dne 24. septembra 1889.
(4238) 3—1 St. 4816.
Razglas.
C. kr. okrajno sodišče v Loži naznanja:
Z odlokom z dne 12. aprila 1889, št. 2457, na 24. julija in 24. avgusta 1889 določena eksekutivna prodaja zemljišča Jake Nanneta iz Starega Trga zaradi dolžnih 382 gold. 16 kr. s pr. se prestavi na dneva
22. novembra in na
23. decembra 1889. l.
s poprejšnjim pristavkom in pridržkom mesta in ure prodaje.
C. kr. okrajno sodišče v Loži dne 24. julija 1889.

(4109) 3—1 Nr. 4747.
Reassumierung exec. Feilbietung.
Die laut Bescheides vom 21. September 1888, Z. 7239, bewilligt gewesene executive Feilbietung der Realität Einlage Nr. 97 ad Katastralgemeinde Altoberlaibach der Maria Verbič von Pobjelo im Schätzwerte per 6998 fl. wird auf den
2. November und den
7. December 1889
vormittags 11 Uhr hiergerichts reassumiert.
R. f. Bezirksgericht Oberlaibach, am 16. Juli 1889.

(4025) 3—3 St. 8245, 8658, 8659, 8660.
Oglas.
Na tozbe: 1.) Ivana Plesca iz Črnomlja in drugov proti Niku Heraku iz Brasljevice stev. 3 pcto. 299 gold. 11 kr.; 2.) Stefana Slobodnika iz Bojanje Vasi št. 25 proti Marku Keserču iz Keser št. 3 za dovoljenje prepisa na parc. stev. 694/4 katastralne občine Bojanja Vas; 3.) in 4.) Martina Starca iz Rozalnice št. 29 proti Matiji Starcu od tam pcto. 150 gold. in 75 gold. (vsi po Franu Stajerji, c. kr. notarji v Metliki) določuje se dan za razpravo v skrajšanem postopku na
26. oktobra 1889. l.,
ter so se prepisi tožeb vsled neznane bivanja toženih in njihovih neznanih dedičev vročili njim postavljenemu skrbniku g. Leopoldu Ganglu iz Metlike.
C. kr. okrajno sodišče v Metliki dne 13. septembra 1889.